

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.

Sonnabend, den 24. December 1836.

I.

Etwas über das Ueberhandnehmen der Armen.

(B e s c h l u ß.)

Die Erfahrung, daß die Armen in ungerogelter Fortpflanzung sich um vieles stärker vermehren als die Hilfsmittel zu ihrer Versorgung irgend vermehrt werden können, verdient gewiß die größte Beachtung. Es ist offenbar, daß das bloße Almosengeben von Seiten der Einzelnen, selbst wenn diese erhabene Pflicht viel allgemeiner und in größerem Umfange geübt würde, als es meistens der Fall ist, hier nur ein Tropfen im Strome sei; es wäre denn, daß eine wahrhaft christliche Gesinnung den bei weitem größeren Theil der Reichen sowohl als der Armen ganz erfüllte, wo durch die Wirkungen der Tugend von selbst allen Forderungen und Bedingungen Genüge geschähe; ein Fall, der seit den christlichen Erstlingsgemeinden in der Weltgeschichte schwerlich wieder vorgekommen ist. Das Christenthum begünstigt gar nicht die schrankenlose Vermehrung des menschlichen Geschlechts; nicht, daß unermesslich viele Menschen vorhanden seien, sondern daß die Vorhandenen zur höchsten Bestimmung hinangehoben werden und daß auch von zeitlichen Gütern Nie-

mand des Nothwendigen entbehre, Niemand ohne Hülfe und ohne das tägliche Brot bleibe, und daß Alles ein Mittel für jene höchste Bestimmung werde, stimmt mit den Lehren des Christenthums überein. So lange nun also die Religion die Menschen nicht abhält, einerseits die Zahl der Nachkommen zügellos zu vermehren, ohne die Bedingungen, auch nur die äußeren, zu beobachten, unter denen es ihnen möglich wäre, die christlichen Vaterpflichten zu erfüllen; so lange ferner auf der andern Seite dieselbe Religion das oft felsenharte Herz und den Eigennuß vieler Reichen nicht zu erweichen und dahin zu stimmen vermag, daß sie das Ihrige zur Unterstützung der wirklich Nothleidenden und Armen reichlich beitragen, so scheint allerdings eine weise Staats- und Communalgesetzgebung in beiden Beziehungen unerläßlich. Von der einen Seite müssen wohl die Städte und Gemeinden Befugnisse haben, wodurch die Aufnahme und Vermehrung solcher Menschen, die völlig ohne Heilmath und Eigenthum sind, beschränkt wird; auf der andern muß Fürsorge statt finden, daß die Möglichkeit zur Begründung vieler kleinen Haushaltungen von mittelmäßigem, aber gesichertem Wohlstande vorhanden sei; dann aber auch, daß in so fern die Armenfonds und freiwilligen Beiträge nicht zureichen, die wirkliche Noth durch Communal-Beisteuern, Armentagen u. s. w. gemildert werde. Wenn aber auch in allen diesen Beziehungen das Nöthige geleistet wird, so werden doch noch vielleicht wegen der vielen nicht zu stillenden Quellen des Uebels Elend und Mangel genug übrig bleiben, und wie der heil. Hieronymus sagt, „auch des Crösus Reichthümer würden nicht zureichen, um allen Armen zu helfen.“

Im Vergleich mit manchen andern Ländern scheint unser Vaterland auch in dieser höchst wichtigen Angelegenheit des Armenwesens sich im Ganzen noch glücklich schätzen zu können. Die ältern Municipal- und Gemeindegesetze, in Verbindung mit einer großen An-

zahl



zahl von frommen Stiftungen und wohlthätigen Anstalten erfüllt in einem gewissen Maaße alle Forderungen; die reichen Kirchengüter helfen außerdem manchem Dürftigen aus. In neuern Zeiten ist zwar manches anders geworden, aber es haben sich auch neue Hülfsmittel gebildet. Das Erwerben eines kleinern Eigenthums, welches doch oft Sicherheit des Bestandes haben kann, ist in unserer Zeit mehr als früher begünstigt worden. Stiftungen, Vereine und Sammlungen mancher Art werden fortwährend gebildet und veranstaltet. Aber Manches könnte darin immer noch besser werden, als es wirklich ist, und es ist hier der echt patriotischen Wirksamkeit ein eben so weites als würdiges Feld geöffnet!

II.

Das menschliche Leben.

Das Kind schaut die Gegenstände verworren, in zweifelhaftem Lichte an; es mischt die verschiedensten Eindrücke in seinem Gemüth, Furcht und Hoffnung ergreifen es schnell und mächtig; es schwankt zwischen Wahn und vertrauensvollem Glauben, und seiner starren, überall aufgeregten Phantasie drückt sich eine Welt gaukelnder Gestalten und Bilder ein, welche der Gegenwart, von der allein es ergriffen und angeregt wird, immer wechselnd bald den fröhlichsten Reiz, bald ein lähmendes Schrecken für sein offnes Gemüth mittheilen; dabei hat es noch nicht getrennt und gesondert, nicht die lebendige Einheit der Dinge zerstört; die einfachen Grundzüge alles Lebens liegen in mächtiger Größe vor seinen staunenden Augen, daher spricht es ahnungsvoll und bewusstlos oft das verborgenste aus, und innig vertraut und wie noch aufgelöst in das ge-

**

mein-

meinsame allumfassende Dasein der Dinge, besitzt es, was ihm später kein grübelnder Fleiß, keine trauernde Sehnsucht zurückbringt. — Mit dem Wachsthum der Jahre erwacht unter regellosem Gebrauch der Kraft und fröhlicher Uebung ein dunkles fremdartiges Verlangen und ein unerklärlicher Drang; bisher hatte sich ihm das Leben in kunstlosen, aber bedeutsamen Spielen bildlich gezeigt, ihm genügte die Gegenwart und kein glühender Trieb rief es ins Weite; aber nun auf einmal fängt dieselbe Welt an in dem Innern des Jünglings selbst aufzugehen, in der er früher wie eingehüllt schlummerte; sie will sein ganzes Dasein gestaltend ergreifen. Zugleich wie dieses in ihm bestimmt wird, stellt es sich ihm nach unumstößlichem Gesetz nur als unvollkommene Hälfte als einseitiges Geschlecht dar; wie also seine Kraft dort drängt und sich ausdehnt, so ist hier ein neues Bedürfnis nach Vollendung in der Liebe erweckt, und wenn so auf der einen Seite mächtiger Thatendrang, als wollte weiter die Welt sein Innres siegreich ausbreiten, ihn in weite Ferne lockt, hält ihn auf der andern süße Liebe und innige Treue an die Heimath fest: so beginnt der Zwiespalt in der Brust und mit ihm erst ein eigenthümliches Leben. Jetzt aber steht sein ihm eigenes Dasein der Welt entgegen, die nicht mehr mit ihm und er in ihr, sondern außer ihm lebt und gleichsam starr und gefühllos sein Gebot erwartet. Sie zerfällt ihm in spröde Theile, die er aufnimmt und sondert, je nachdem er ihrer bedarf. Die Natur muß es dulden, daß sein forschender Verstand sie bis ins Tiefste zerlegt, ihre Glieder nach Willkühr trennt und neu verbindet, von ihren unendlichen Kräften Theile gefangen nimmt, abwägt und seiner persönlichen Nothdurft dienstbar macht. Ist so alles erstorben und sucht der Mensch alles nur zu theilen, damit er herrschen möge, so muß zuletzt unter den Theilen solche Verworrenheit und unübersichtbare Mischung sich bilden, daß eine Zeit des richtenden, ruhig ordnenden Verstandes Noth thut, der dem Chaos gebietet, indem er

er das Gemeinsame in den Dingen aufsucht, scheidet und zusammenreißt. So entspringt der richtende Ernst, die kluge Besonnenheit, der durchdringende Scharfsinn des Mannes. Er strebt im Gefühl seiner Kraft, überführt von der Wandelbarkeit seines Lebens, dem Besitz nach, und wenn um diesen tausend Andere mit ihm ringen, möchte er wenigstens alles im Begriff erobern, denn auch so wird er der Dinge Herr; sie leben fort in seinem Haupte, und was das Leben ihm versagt, das gewinnt in der kleinen Welt des Geistes ein unzerstörbares Dasein. Wie aber dabei das Gefühl des eignen Werthes sich mehrt, stellt sich auf der andern Seite auch die Geringschätzung irdischen Besitzes, als eines wandelbaren und trüglichen Gutes ein; die erschöpfende Kraft erlischt allgemach; es bleibt nur die Freude an dem über allen Wechsel Beharrenden, und nachdem jedes Verlangen gestillt, jede Lust gebüßt worden, lebt nur noch die Sehnsucht nach dem Ewigen fort, von dem das Leben einen getrübten Abglanz darbietet. Ja selbst in den sinnlicheren Naturen, in denen darum auch späterhin oft die edlere Neigung nicht aufkommen kann, zeigt sich derselbe Drang auf irdische Weise, zwar nicht mehr in dem Verlangen nach irdischem Besitz, sondern nur nach dem Begriff oder so zu sagen der Seele alles irdischen Besitzes, dem Gelde; gleichsam als ob dieses von allen Freuden, die die Welt bietet, als die treuesten sich bewährt habe, weil es die sicherste Bürgschaft gebe für den Gewinn jedes irdischen Lustes. Wer aber schon früher an edleren Gütern seine Freude gefunden, in dem wird auch je mehr und mehr das Bedürfnis nach reinen und ewigen Freuden erwachen. Und so endet der Mensch denn, wie er begonnen; die Mitte zwischen diesen äußersten Enden war ihm nur eine in unzählige Geschichten und Lehren ausgebreitete Wiederholung dessen, was er in den frühesten Jahren gethan und was er am Ziel der Laufbahn in einen klaren Gedanken, eine helle Anschauung zusammenzieht. Es umfassen sich Anfang und Ende;
nach

nachdem er die Kette der Erscheinungen durchlaufen, ist er endlich hindurch gedrungen zu dem, von dem sie alle stammen und von dem schon in frühester Kindheit sein Gemüth in wunderbaren Anflängen berührt ward. Hülflos, aber mit Kraft ausgerüstet, betritt der Mensch die Erde, zwischen Sieg und Niederlage, zwischen Stolz und Demüthigung schwankt das Dasein, durch Jahre von Hindernissen und Irthümern soll er sich empor winden, um an dem Ziel des vollendeten Strebens noch einmal eine neue Laufbahn, denselben Weg, nur in höheren Verhältnissen, zu beginnen. —

~~~~~

III.

S p r u c h .

Frage dein Uebel, wie du magst,  
Klage niemand dein Mißgeschick;  
Wie du dem Freund ein Unglück klagst,  
Sieht er dir gleich ein Duzend zurück.

~~~~~

IV.

Mittel gegen die Federvieh-Seuche.

Die seit mehreren Jahren herrschende antrypartige Federvieh-Seuche hat fast überall, wo sie auftrat, solche Verheerungen unter dem Hausgeflügel angerichtet, daß es dringender Wunsch ist, sicherern Schutz dagegen zu ermitteln. Einige bewährte Landwirthe wollen eine mit Kochsalz versetzte concentrirte Abkochung der Fichtensprossen, der Kiehnzapfen oder Kiehnäpfel nicht allein als Präservativ, sondern auch als Heilmittel zur Tilgung der Seuche, sehr wirksam gefunden haben. Der Anwendung dieser Abkochung, welche

den

den Thieren lauwarm vorgesezt oder eingegossen wird, und welche besonders von Enten und Gänsen sehr gern genommen werden soll, ist, nach Versicherung dieser Landwirth, das Aufhören der Seuche auf dem Fuze gefolgt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen wird am ersten Feiertage früh zu St. Moritz hier nicht Herr Oberprediger Borpahl, sondern wie gewöhnlich Herr Superintendent Guerike predigen.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat Januar 1837 die Vorstadt Neumarkt, $\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{4}$ fallen aus, da es die 7te Tour ist.
Halle, den 22. December 1836.

Die Servis-Deputation.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

November. December 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Decbr. eine unehel. F. (Nr. 1479.) — Den 14. des verstorbenen Zimmergesellen Precht S., George Friedrich. (Nr. 1471.)

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 4. Nov. des Meubel-
Wagzin-Besitzers Flörche Z., Natalie Ottilie Pauline.
(Nr. 456.) — Den 15. des Gastgebers Heyder Z.,
Clara Amalie Pauline. (Nr. 255.) — Den 7. Dec.
des Schneidermeisters Eckhardt S., Johann Friedrich
Carl. (Nr. 1613.) — Den 17. des Schuhmachermei-
sters Fröbe Z., Dorothee Louise Friederike. (Nr. 332.)
Den 19. des Tischlermeisters Geyer Sohn, Adolph
Wilhelm Franz. (Nr. 274.)

Moritzparochie: Den 20. Novbr. des Tuchmacher-
meisters Göze S., Carl Ferdinand Albert. (Nr. 608.)
— Den 26. eine unehel. Tochter. (Nr. 2125.) —
Den 5. Decbr. des Salsieders Hohndorf Tochter,
Christiane Friederike Caroline. (Nr. 2064.)

Katholische Kirche: Den 6. Dec. des Handarbei-
ters Thörmer Z., Johanne Dorothee. (Nr. 1219.)

Neumarkt: Den 9. Decbr. des Lein- und Damast-
webermeisters Gebhardt Tochter, Christiane Sophie
Minna. (Nr. 1084.)

Glauch: Den 4. Dec. des Lohnbedienten Ziegler
S., Gustav Heinrich Christoph. (Nr. 1718.) — Des
Fischers Schwenkhammer Sohn, Carl Friedrich.
(Nr. 1849.) — Den 14. des verstorbenen Hand-
arbeiters Müller Z., Theresie Auguste. (Nr. 1718.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Dec. des Stärkekabri-
kanten Spielberg nachgel. Z., Johanne Christiane,
alt 59 J. 1 M. 3 W. Nervenschlag. — Der Hand-
arbeiter Hoffmann, alt 41 J. 10 M. Nervenfieber. —
Den 17. des Fleischermeisters Peuschel Wittwe, alt
58 J. 3 M. Brustkrankheit. — Den 18. der Han-
delsnadler Wastig, alt 50 J. 11 M. 2 W. 4 T. Brust-
was-

wasserucht. — Des Zimmergesellen Precht nachgel.
S., George Friedrich, alt 4 T. Krämpfe. — Des
Zuchmachers Weber Wittwe, alt 61 J. gastris-
ches Fieber.

Moritzparochie: Den 10. Dec. des Schlossermeis-
ters Aue S., Friedrich Heinrich Eduard, alt 2 J. 2 M.
Krämpfe. — Den 12. der Schlossermeister Schröder,
alt 44 J. 5 M. Nervenschlag. — Der Pferdeknecht
und Almosenoffne Pallas, alt 72 J. Schwäche. —
Den 13. des Kammachers Voigt S., August Fer-
dinand Albert, alt 2 W. 1 T. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 12. Decbr. der Schuh-
machermeister Nücke, alt 51 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 15. Decbr. des Dekonomen Korn
S., Richard, alt 7 W. 1 W. 5 T. Schwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. December 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. Schuldsch.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Wost. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99	—	Kur. u. Nm. d.	4	100 $\frac{1}{8}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{8}$	—
Nm. Ob. m. l. E.	4	101 $\frac{5}{8}$	—	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	101 $\frac{3}{8}$	—	rech. E. u. Zich.	—	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 $\frac{1}{2}$	102	d. R. u. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	214 $\frac{1}{2}$	213 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfdb. W.	4	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{7}{8}$	And. Goldmünz-	—	—	—
Gr. s. H. Hof. do.	4	103	—	zen à 5 Thlr.	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Dstpr. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	4	5

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. December 1836.

Weizen	1	Lthr.	13	Sgr.	9	Wf.	bis	1	Lthr.	21	Sgr.	3	Wf.
Roggen	—	„	28	„	9	„	—	1	„	1	„	3	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	—	—	„	28	„	9	„
Hafer	—	„	15	„	—	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine Börse mit Geld.

Halle, den 20. December 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es soll die den Hartmannschen Minorennen zugehörige sogenannte Vergschente zu Cröllwitz nebst Inventario und zugehörigen Feldgrundstücken vom 1. April 1837 ab anderweit verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Termin auf

den 7. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Zunderer an hiesiger Gerichtsstelle anberaunt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 29. November 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schöner.

Den 27sten d. M. nehmen die Leipziger Meß-
fuhren ihren Anfang.

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach
Leipzig.

In dem Hause Nr. 45^b an der Promenade ist eine Wohnung von 2 größern und 2 kleinern Stuben, heizbarer Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere wolle man im Laden des Hauses erfragen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 52 sind 2 Stuben, 2 Kammern zu Neujahr oder Ostern zu vermieten.

In der großen Steinstraße Nr. 169 ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und kann zu Ostern k. J. bezogen werden.
Schumann.

Nr. 220 in der Brüderstraße ist eine anständige Wohnung an eine stille Familie zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Die obere Etage meines Hauses, Leipziger Straße Nr. 321, ganz neu tapezirt und bequem eingerichtet, steht mit einem dazu gehörenden Garten von jetzt an zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt auf dem kleinen Sandberge Nr. 267 die Wittwe Schmidt.

Alte Markt Nr. 552 steht ein freundliches Logis vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben (eine tapezirt) und mehreren Kammern, Küche und Keller, von Ostern ab zu vermieten.

Das Logis, welches der Tischlermeister Funke jetzt bewohnt, ist von Ostern k. J. ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Bäckermeister Kyris.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Bei mir sind zwei Wohnungen zu vermieten und zu Ostern k. J. zu beziehen.

J. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Eine große helle Stube nebst Kammer, Küche u. ist zu vermieten und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden. Töpferplan Nr. 1574.

Neue Leihbibliothek in Halle.

Durch den Ankauf der Lursch'schen Leihbibliothek, so wie durch die Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der in den letzten Jahren erschienenen bessern gelehrlichen Schriften, bin ich in den Stand gesetzt, vom heutigen Tage an eine Leihbibliothek zu eröffnen, die aus ohngefähr 7000 Bänden besteht. Ich bitte daher ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, von dieser meiner Leihbibliothek, die stets mit dem Neuesten aus dem Gebiete der schönen Literatur versehen werden soll, recht fleißig Gebrauch zu machen. Der Katalog ist fertig.

Halle, den 14. December 1836.

Jr. Westreich. (Märkerstraße Nr. 453.)

Staatsschuldschein = Coupons, welche am 2. Januar 1837 fällig sind, können schon jetzt, und zwar in Summen unter 50 Thlr. mit dem geringen Verluste von 2 Spf. pro Thaler, in größern Summen mit $\frac{1}{4}$ Procent Agio gegen baares Geld umgesetzt werden.

H. F. Lehmann.

Mit Bezugnahme auf meine früheren Anzeigen im Courier erinnere ich die Schuldner meines verstorbenen Mannes nochmals, den auf Weihnachten gesetzten Zahlungstermin zu berücksichtigen, oder zu gewärtigen, daß ich, sie gerichtlich zu belangen, mich gezwungen sehe.

Halle, den 22. December 1836.

Wittwe Zeniße im Rosenthal.

Der, der Frau Bürgermeister Kaufmann zugehörige Garten Nr. 1831 auf dem Lerchenfelde alhier, wird zu Ostern 1837 ipachtlos. Pachtlichhaber, welche einen verhältnißmäßigen Vorstand leisten können, erfahren das Nähere bei Schönberger, Töpferplan Nr. 1574.

150 Thlr. Pr. Courant sind den 1. Januar 1837 auf sichere Hypothek zu verleihen, Neumarkt, Harzgaße Nr. 1333.

N u m

das Preuß. Quart 25 Sgr. bis zu 10 Sgr., und Hols-
länderkorn genannt Franzbranntwein ist zu haben bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Der Optikus und Mechanikus Meyer,
große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich
mit allen Arten guter Brillen, Vornetten u. Reizzeugen.

Eine neue Sendung feiner bemalter Pfeifen-
köpfe das Stück 3 bis 8 Thlr. empfing
F. A. Spieß.

Holländische Lachsheringe,
welche ich schon seit längerer Zeit erwartete, habe ich
unter heutigem Tage empfangen, und zeichnen sich die-
selben durch Fertigkeit und feinen Geschmack vorzüglich
aus.
Heringshändler G. Goldschmidt
neben der Hirschapotheke.

Aechte Gothaer Zungen-, Cervelat- u. Knoblauchs-
wurst, so wie auch Schinken erhielt
G. Goldschmidt.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität in
Tonnen, Schocken und einzeln zu den mir möglich billig-
sten Preisen sind zu haben, und bittet ein hochgeehrtes
Publikum bei erwanigen Bedarf um ferneres Zutrauen
G. A. Zeidler.

Große Ulrichstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe bei
G. A. Zeidler.

Sardellen und eingemachte rothe Rüben bei
Zeidler.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind wieder frische
Teltower Rübchen und Altleber Kohlrüben zu haben bei
M. Weber.

Ein gut gemästertes fettes Schwein steht zu
verkaufen bei Gottlieb Faust am Schmohlschen Garten
zu Siebichenstein.

Eine schöne Auswahl Tabakspfeifen, welche sehr passend zum Weihnachtsgeschenk sind, als: ächte Weichselröhre, Ebenholz-, Zucker-, Pfeffer-, Königsholz-Röhre, Cigarrenspitzen von Silber mit Bernstein, bemalte Köpfe für den Preis von 2 Sgr. bis 4 Thlr., empfiehlt zum billigsten Preis

S. Saatz, Hornbrechälermeister.
Schmeerstraße Nr. 718.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwartung des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken, Gardinen, Musseline, so wie alle Sorten weiße Zeuge bei

S. Marcusi.

Um Schlagetücher und Knäpftücher in schöner Auswahl bei

S. Marcusi.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln u. sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik große Ulrichsstraße neben Herrn Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Zum Feste erhalte ich wieder große Holl. Küster n.

C. S. Kisel.

Große ger. Dfsenzungen empfiehlt

C. S. Kisel.

Aechte Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt C. S. Kisel.

Fetten ger. Silber-Lachs erbielt C. S. Kisel.

Aechten Astrachanischen Caviar bei C. S. Kisel.

Ein junges Mädchen, welches in der Landwirthschaft und Hauswesen erfahren, auch den Verkauf von einigen Gegenständen zu besorgen im Stande ist, findet sogleich ein Unterkommen. Näheres Klausstraße Nr. 894.

Ergebenste Anzeige.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag, als den 26. Dec., ist bei mir Tanzvergnügen, den dritten, als den 27. Dec., von 2 bis 6 Uhr in meinem neu decorirten Saale Unterhaltungsmusik und nachher Tanzvergnügen, wobei ich bemerke, daß durch ein gut besetztes Orchester die geehrten Gäste auf das angenehmste unterhalten werden. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, ich bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.

August Erfurth,

Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thor.

Den zweiten Feiertag Nachmittag 3 Uhr Concert im Wintergarten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Taubert, Stadtmusikus.

Ich zeige hierdurch an, daß der zweite und dritte Weihnachtsfeiertag mit Musik und Tanz in Demitz gefeiert wird, und lade dazu ergebenst ein.

Friedrich Weber junior.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag soll im Apollgarten freie Nacht mit Trompeten und Pauken gehalten werden, wozu ergebenst einladen

Die Musici.

Auf den zweiten und dritten Feiertag Tanzmusik, auf den zweiten Feiertag freie Nacht im Rosenthal.

Den zweiten Feiertag, als den 26. dieses Monats, ist freie Nacht im Gasthof zum rothen Hofs; zugleich bemerke ich, daß alle Sonntage von 4—6 Uhr Tanzstunde gehalten wird. Es ladet dazu ergebenst ein

J. G. Rosenbaum.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag soll bei mir Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlu r e c k e zu Reideburg.

Ein braunseidener Regenschirm ist am Montag Morgen an der Apfelbude neben der Reitbahn stehen geblieben. Eine gute Belohnung erhält der Wiederbringer in Nr. 35 große Ulrichstraße.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
 Auguste Trotte
 und
 der Secretair Stoy.

Anzeige, den Neujahr-Singungang des hiesigen
 Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das
 Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Neujahr-Singun-
 gang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der
 Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Cho-
 risten von dem Besuche der Klassen würden abgehalten
 werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Ein-
 richtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche
 zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens
 des Chors die Neujahrgeschenke derer wohlthätigen Be-
 amten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche
 das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerk-
 sam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem
 bekannten Wohlthätigkeitsinne entsprechen, und recht
 reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung die-
 ses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch
 genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes er-
 theilen zu wollen. Halle, den 23. December 1836.

Dr. Naue,

Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 37sten
 Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochen-
 blatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des
 38sten Jahrgangs mit sechs Silbergrößen an
 die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren
 Milde zum Besten der hiesigen Armen ir-
 gend einen größeren Betrag bestimmt, bit-
 ten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen
 der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.